



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag o. B. G. m. B. H., Halle (S.),
Königsplatz 57. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Preis: 10 Pf. — Einzelhefte 1 Pf. — Abonnement: monatlich 2,50 M.,
vierteljährlich 7,50 M., halbjährlich 14,00 M., jährlich 28,00 M.,
ausland 4 Pf. — Postamt Halle, Postfach 1000, 1000 Halle.

Spezialerläuterungen überall im Gau. Heft Nr. 223, 224.
Die „Mitteldeutsche“ ist das einzige Zeitungsorgan, das die
Ergebnisse der Arbeit im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete für den Osten und den Westen einheitlich
verbreitet. — Beiträge werden ohne Gewähr übernommen. —
Erlaubnis: Halle (Saale), Heft Nr. 223, 224.

Die Fremden verlassen Schanghai

Die Deutschen werden mit dem Dampfer „Gneisenau“ in Sicherheit gebracht - Großoffensive der Japaner - Chinesische Flugzeuge bombardieren wieder die Internationale Niederlassung

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 17. August. Die Lage in Schanghai verschärfte sich zusehends, so daß heute mit dem Abtransport der Fremden begonnen wurde. Die 4000 dort lebenden Amerikaner haben die Stadt verlassen und sind bereits auf dem Dampfer „Tasi“ eingeschifft worden. Auch der Abtransport der englischen Familien aus den Gefangenenlagern hat gestern eingesetzt. Man rechnet damit, daß etwa 7500 britische Staatsangehörige, besonders Frauen und Kinder noch im Laufe der Woche nach England befördert werden. Die Zahl der in Schanghai anwesenden Briten wird mit 11.631 eingeschätzt. Weiterhin sind in der französischen Kolonie die notwendigen Maßnahmen getroffen worden, um die mehrere tausend Personen umfassende französische Kolonie zu evakuieren. Das deutsche Konsulat in Schanghai teilt mit, daß die Deutschen mit dem Dampfer „Gneisenau“ aus dem Kampf- und Gefangenenlager entfernt und in Sicherheit gebracht wurden.

Während diese Maßnahmen zum Abtransport der Fremden durchgeführt werden, tobten die Kämpfe in und um Schanghai mit unerminderter Stärke weiter. Die Japaner sind zu einer groß angelegten Offensive übergegangen, die besonders von Bombenflugzeugen durchgeführt wird. Kurz nach den Luftangriffen trat die Meldung ein, daß ein Division der japanischen Armee von dem Mutterland kommend in Schanghai angekommen und in die Gegend geschickt worden sei, um die japanischen Streitkräfte zu verstärken.

Die Luftkämpfe begannen bereits in den ersten Morgenstunden von neuem. Die auf dem Wanpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe beschossen die chinesischen Geschwader mit Flak- und Maschinengewehren. Ein besonders heftiges Ziel der chinesischen Angriffe ist das Flugzeug „Djuma“ des japanischen Geschwaders vor Schanghai. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblieben waren, wurde gestern auch ein Angriff durch ein Schnellboot versucht. Es gelang dem Boot jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffes zu kommen. Durch das Abwehren der „Djuma“ wurde vielmehr das Boot selbst mit seiner Zerstörung in die Luft gesprengt.

So marschiert unser Gau in Nürnberg

Zahlen aus dem Gau Halle-Merseburg für den Reichsparteitag 1937

Eigener Bericht der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

Halle, 17. August. Das Gaugenerationsamt des Gaues Halle-Merseburg ist an der Spitze der gesamten Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Nürnberg und in der nächsten Zeit der Teilnehmer aus dem Gau sicherzustellen. Unter E. H. W. Weidner hatte jetzt Gelegenheit, dem Gaugenerationsamt mit seinem vorläufigen Bericht, stellv. Gauleiter Dr. Tschöke, einen Bericht abzugeben und einen Überblick über den derzeitigen Stand zu gewinnen.

Wenn am Tage der Abreise nach Nürnberg der Teilnehmer keinen Platz im Sonderzug haben soll, so gilt es zunächst einmal, jedem Kreis ein Teilnehmerkontingent zuzuteilen und unter Berücksichtigung der großen Ausdehnung unseres Gaues die Teilnehmer in die verschiedenen Sonderzüge einzugliedern, um die Teilnehmer bei der Einreise in Bewegung zu halten. Hierbei ist aber auch wieder zu bedenken, daß die Kreise entsprechend ihrer Bedeutung eine prozentual gleichmäßige Besetzung der Sonderzüge zu gewährleisten und die Teilnehmer wieder genauere Festlegung der Teilnehmerkontingente in den einzelnen Kreisen gewährleisten können. Nur durch eine sorgfältige und unermüdete Kleinarbeit ist es dem Gaugenerationsamt und seinen Mitarbeitern möglich, die Voraussetzungen für einen reibungslosen Verlauf zu schaffen.

720 Hitler-Jungen und 180 Jungvolk-Kämpfer sollen die große Hitler-Jugend-Kundgebung in Nürnberg Stadion mitlernen, auf 180 Führerinnen des NSD, aus dem Gaugebiet sind zur Teilnahme vorgesehen.

Österreichs wehrpolitische Lage

Von unserem Wiener Korrespondenten

XVZ. Wien, 17. August. Anlässlich der dreijährigen Amtsfristigkeit des Staatssekretärs für Landesverteidigung, General Jehner, befaßte sich die österreichische Presse kürzlich in einer Reihe von Artikeln mit der Entwicklung des Bundesheeres und der Wehrkraft Österreichs. Auf diesem Gebiete sind auch in Österreich in den letzten Jahren einschneidende Veränderungen erfolgt. Erneut und gerade durch das Vorgehen des Deutschen Reiches schüttelte Österreich die Fesseln, die ihm das Diktat von Saint-Germain in militärischer Beziehung auferlegte, ab und nahm sich die Wehrhoheit zurück. Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht am 1. April 1936 wurde die Umwandlung von einem Söldnerheer mit langjähriger Dienstzeit zu einem Volksheer angebahnt. Gleichzeitig erfolgte der technische Ausbau des Bundesheeres, der bereits seit Juni 1935 mit der Schaffung einer schnellen Division und der Aufstellung einer Fliegertruppe eingeleitet worden war. Nach und nach wurde die Modernisierung des Heeres mit modernen Kampfmitteln aller Art planmäßig durchgeführt, so daß die be-

Besprechungen des Führers

Über Durchführung des Reichsparteitages

Nürnberg, 17. August. Der Führer, der wie wir berichteten, sich zur Zeit in Nürnberg aufhält, hatte am Sonntag mit einer Reihe führender Männer der Partei, u. a. mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und den Reichsleitern Dr. Goebbels, Rosenberg, Dr. Frick, Bormann, Goebbels, Amann und Dr. Dietrich Besprechungen über die Durchführung des Reichsparteitages 1937.

Am Sonntag beauftragte der Führer das Reichsparteitagsgelände. Am gestrigen Montag empfing der Führer Reichsleiterminister Generalleutnant Adolf von Bombardier und Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath.

Es wird auch interessieren, in welcher Weise der Gau Halle-Merseburg auf den Reichsparteitag vorbereitet ist.



LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz

Rechtzeitig Plätze sichern!

Das große künstlerische Ereignis!

Pola Negri

in ihrer neuen Glanzleistung!

Madame Bovary

Der Roman einer Liebessehnsucht nach dem berühmten Buch von Gustav Flaubert.

Für jugendl. nicht zugelassen.

Gr. Ulrichstr. 51

Morgen letzter Tag

Der Gipfel der Heiterkeit!

Heinz Rühmann

Theo Lingens

Hans Moser

In dem tollsten Lustspiel:

Der Mann, von dem man spricht

Die Jugend ist zugelassen!

LICHT SPIELE

Schauburg

Ab heute Dienstag

Anny Ondra

entzündet ein ganzes Feuerwerk knisternder Lachtränen in dem tollen Ufa-Lustspiel:

ANNY ONDRA

Ein Mädel vom Ballett

Mit:

Viktor Staal,
Ursula Griebel,
Erika Körner,
Rudolf Platze,
Robert Dorsey

Anny Ondra

wirbelt, tanzt, lacht, liebt, tollt und schmilzt in dieser abenteuerlich romantischen Vorliebe-geschichte durch alle Ecken Berlins mit so knacker Fröhlichkeit und so lebendigen Witz, daß es eine Wonne ist!

Was eine „Alberkerkerin“ ist, wissen Sie vielleicht nicht. Aber Anny Ondra weiß es und zeigt es Ihnen in diesem lustigen Film in dem Berliner Witz und Draufgängerum lebendig werden und in dem das goldene Berliner Herz triumphiert!

Y o p o r a m m:

Musaren der See

Kulturfilm.

Jugendl. nicht zugelassen!

MNZ-Hapag-Sonderzug

700-Jahre-Feier der Stadt Berlin

am Sonntag, dem 22. August 1937

60 Prozent Fahrpreisermäßigung!

FAHRPLAN:

7.33 Uhr ab Halle (Saale) an 1.45 Uhr
8.00 Uhr ab Bitterfeld an 1.15 Uhr
10.03 Uhr an Berlin ab 23.11 Uhr

FAHRPREISE:

ab Halle (Saale) 2. Klasse RM 7,80
3. Klasse RM 5,40

ab Bitterfeld 2. Klasse RM 4,40
3. Klasse RM 6,50

hin und zurück einschließlich Teilmehrerzeichen

Anschluß nach Ammerforst und Merseburg gewünscht!

Stadt-Rundfahrten zum Vorzugspreis von RM 3,-

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale)

Auskunft und Fahrkarten: Bei den Geschäftsstellen der MNZ und Hapag-Reisebüro, Halle (Saale) im Roten Turm

Heinrich Wittenberg

Fernsprech-Sammelnummer 27061

Briketts - Koks

Rundfunk

Mittwoch, den 18. August 1937

Leipzig

Wellenlänge 833

5.50: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenpost, Wetter. — 6.10: Sonntags. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00-7.10 (Pause): Nachrichten. — 8.00: Symphonik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.30: Erziehung und Verbrauch. — 9.55: Waffelabend. — 10.00: Preislos! Waffelabend. — 10.05: Wetter. — 10.30: Wetter. — 11.00: Wetter. — 11.15: Wetter. — 11.30: Wetter. — 11.45: Wetter. — 12.00: Wetter. — 12.15: Wetter. — 12.30: Wetter. — 12.45: Wetter. — 13.00: Wetter. — 13.15: Wetter. — 13.30: Wetter. — 13.45: Wetter. — 14.00: Wetter. — 14.15: Wetter. — 14.30: Wetter. — 14.45: Wetter. — 15.00: Wetter. — 15.15: Wetter. — 15.30: Wetter. — 15.45: Wetter. — 16.00: Wetter. — 16.15: Wetter. — 16.30: Wetter. — 16.45: Wetter. — 17.00: Wetter. — 17.15: Wetter. — 17.30: Wetter. — 17.45: Wetter. — 18.00: Wetter. — 18.15: Wetter. — 18.30: Wetter. — 18.45: Wetter. — 19.00: Wetter. — 19.15: Wetter. — 19.30: Wetter. — 19.45: Wetter. — 20.00: Wetter. — 20.15: Wetter. — 20.30: Wetter. — 20.45: Wetter. — 21.00: Wetter. — 21.15: Wetter. — 21.30: Wetter. — 21.45: Wetter. — 22.00: Wetter. — 22.15: Wetter. — 22.30: Wetter. — 22.45: Wetter. — 23.00: Wetter. — 23.15: Wetter. — 23.30: Wetter. — 23.45: Wetter. — 24.00: Wetter.

Zur Einberufung

besonders angenehm als Einberufungserleichterung gilt das Einberufungserleichterungsgesetz vom 1. April 1937.

Tänzer-Gründe

sowie das Kochen, Backen u. Backen

Darum zum Vorlesen

Jeden Dienstag nachmittags 4 Uhr

Augusti Donke

Halle-Saale, Taubentaste

Zum Laternenfest

Kaufen Sie billig und schön die Laternen der Boote Lampen & Glühlampen u. w. bei

PAUL LANGE

Spezialgeschäft für Fest- und Dekorationslaternen / Taubenstraße 4 / Fernruf 2477.

Kunden am Vormittag?

Sehr einlach, die MNZ ist doch Morgenzeitung!

Antliche Bekanntmachungen

Die Städtische Steuerliste macht Steuern an

Am 10. und 15. August 1937 hat die Städtische Steuerliste für das Jahr 1937 erschienen. Die Steuerlisten sind in den Steuerämtern der Stadt Halle (Saale) zu den üblichen Zeiten von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags ausgeben. Die Steuerlisten sind in den Steuerämtern der Stadt Halle (Saale) zu den üblichen Zeiten von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags ausgeben.

Jedes gewöhnliche Wort kostet 5 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 5 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

Stellen-Angebote

Steinsetzer

für Akkordarbeit stellt sofort ein

9. Rang, Halle-S., Seelitzstraße 3

Hauswirtsch.

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Alleinmädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Suche

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Studenmädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Studenmädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Studenmädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren sucht für sofort

geb. Frau, Halle (Saale), Seelitzstraße 1

Rebiger Gehilfenführer

helfe ein Emil Etzheim-Großhof bei Zeitz.

Meister Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Gehilfenführer

berufstätig, wo Frau mitarbeiten, sucht Zeichnung, Fernstudium über Halle.

Junges Arbeiterbüchse

ber auch ein Werk zu betreiben hat, für erkrankte Gärtnerin zu erfordern oder 1. September gesucht. Fernstudium über Halle.

Borarbeiter

für größeres Getreidelager in Halle in Dauerstellung gesucht. Bewerber müssen mit Reinigungs-maschinen umzugehen verstehen. Angebote unter Gr. U. 013 513 MNZ, Halle-S., Seelitzstr. 37, Gr. Ulrichstr. 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370817-19/fragment/page=0004

Handwerks-Arbeiten

Metallwaren

Nickel-Becker

St. Braunhausstr. 11

Handwerks-Arbeiten

Metallwaren

Nickel-Becker

St. Braunhausstr. 11

Handwerks-Arbeiten

Metallwaren

Nickel-Becker

St. Braunhausstr. 11

Amerikaner in der Kaiserbar

Wien - eine Großstadt ohne Nachtleben

Ernst und heitere Geschichten, die sich rund um den Stephansdom ereigneten

Brief unseres ständigen Wiener XYZ-Korrespondenten

Seit Jahren berichtet man sich in der als Stadt des Wälzers und des Heurigen be- rühmten Donaukurve, den Kopf darüber, wie das Nachtleben in Wien...

Die „schiefe Laterne“...

Schoners die Amerikaner pflegen auf Grund irgendwelchen Fiktionalismus mit der Vorstellung nach Wien zu kommen...

„Du, Herzog von Windor, wie interessant“ - er, der Herrscher, der bereits am Ende seines Reiches ist...

Erst kürzlich hatte eine hiesige Zeitung geschrieben, daß man in Wien schon in sehr frühen Jahrhunderten den Eindruck einer schlafenden Stadt erhalte...

zu verharren, sondern ihn im Wiener Wald förtlich beizulegen.

Eines Sonntags macht sich also die ganze Familie auf den Weg. Vater mit einem Spaten unter dem Arm, Mutter mit dem Roter, den man in Zeitungspapier eingewickelt und verpackt hat...

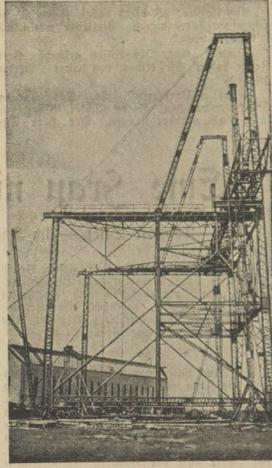
Wies freilich verlautet darüber, was jene andere Familie für Gefährten gemacht hat, die in der Straßenbahn verblieben ist...

und statt der knurrigen Gans den toten Kater heranzu. Ihr dürfte gemäß der Appetit ver- gangen sein.

Petroleum unter die Haut gespritzt

Wegen eines eigenartigen Versicherungs- schwindels fanden kürzlich zehn Bewohner eines Wiener Barakdenlagers vor Gericht, Männer und Frauen, die alle nicht wußten, wofür sie das tägliche Brot nehmen sollten...

Fünf Jahre hindurch gingen die Barakden- bewohner diesen allerdings recht lächerlichen „Geldwunder“ nach, ohne daß die behandelnden Ärzte irgend etwas merkten...



Auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main wurde jetzt mit dem Bau der 2. Luftschiffhalle begonnen, von der wir die Montagearbeiten sehen

„Explosionswatschen“

Der urwüchsigste Wiener Volkshumor tobte sich dieser Tage mal wieder in einem Trapp- saal, in dessen Mittelpunkt eine Dhrer- feige von einem Kuscheha hand, daß sie auf weanisch als „Explosionswatschen“ charakteri- siert wurde...

Zwischenfall im Wiener Wald

Eine tragikomische Geschichte trug sich kürz- lich in Wien zu, bei der ein toter Kater und eine gebratene Gans die Hauptrollen spielten. In einer sehr hier lebenden Wiener Wärgersfamilie fand befährten Mitter die Mutter, Mutter, Großmutter und Entel- tädern verpackte Hausfater. Man de- klarierte im Schöße der Familie, den lang- jährigen Hausgenossen nicht einfach pietätlos



Hunderter brennender Gebäude und vom Artilleriefeuer zerstörte Stadtteile sind das Ergebnis des ersten Kampfes in Schanghai. Wir zeigen hier den Nord-Broadway von Schanghai, eine der Hauptstraßen der zweitgrößten Stadt der Welt, die im Jahre 1932 bereits zwischen Japanern und Chinesen erbittert gekämpft wurde

Konzentrierte SALAT-TUNKE spart Öl! PARSALA wärden Salat und ist billig!



ROMAN VON Walter Persich

4. Fortsetzung

„Schreiben Sie es denn, Mrs. Borgen“, hatte die junge Engländerin oft gesagt, „weshalb der Zufall und der Tod so oft nach den bösen Menschen greifen? Was für ein Mensch war Daniel Aitch? Von der Komilitz, die der der englischen Regierung hat, er oft und oft die Rechte Chinas verteidigt. Das Amt des Konsuls hat er abgelehnt, weil er mit dem, was er als „unbekannte Zeit- schenliche Kolonisationsmethoden“ bezeichnete, niemals einverstanden war...“

Copyright 1937 by Alitex. Walter M. Lindt, Dresden

meinen Vater dahin. Als Aitch heimkehrte, meiner Mutter beizulegen, fand er sie auf dem Sterbelager. Er konnte nur noch mich mitnehmen. Und habe ich ihn in diesen Jahren in Hantau denn mehr geben können, als ein bißchen Freiheit? Sagte ich nicht: Du bist ein prächtiger Dattel, aber ein größlich lang- weiliger Junggelei, Aitch! - Eine Kette von Verfallsmitteln wurde durch seinen Tod erst füllbar, Mrs. Borgen.“

„Niemand“, hatte Cornelia einmal geant- wortet, „wollen wir genau, ob wir alle forderungen des Schicksals erfüllt haben. Und doch glauben wir, Forderungen aufstellen zu dürfen - wir einzelnen.“

„Rezeihen Sie mir, Mrs. Borgen!“ bat Mau Werringshope. „Ach Ihnen?“ sagte Cornelia, beglückt durch den neuen Ton der Jurechtlichkeit.

„Sie haben mich allmählich aus dem Winkel meiner ziellosen Traurigkeit heraus- geholt. Dieses Spiel, das man Leben nennt, duftet meine Zukunftser. Ich werde mich be- teiligen müssen. - Und Sie müßen wir helfen, eine Aufgabe zu finden, die mich erfüllt.“

Schlicht und kühl prüften sehr überlegene Menschen den Mann, den Klaus Borgen in den Klub einführte. Man ließ sich seine Pläne darlegen, bereit das geheimnisvolle Kapitel des Marzials und brühte ihm die Hand: „Gutaus, Herr Premm!“

„Danke!“ sagte der und fragte, scharf auf- sichtig: „Wem dieses Wort mehr sein soll als Herbeders Augenbedel, müde von zwölf Jahren Schanghai, klappten nichtmutig.“

„Ein Wort in der ganzen Tragweite eines solchen, Premm.“ Dieser heringelächelte Mensch schien nicht aus der Fassung zu bringen. Er hand ferngerade vor den unerbittlichen Pupillen des Klubvorstandes.

„Darf ich Ihnen kurz etwas erklären? Man will die Firma Borgen, Gudehus Nach- folger, zerlegen. Borgen muß unter Umstän- den einwilligen.“

„Stille, Alf -“ wollte Borgen bremsen.

„Haben Sie fort, Premm!“ klappen die Lider Harbeders halb zu. „Es gibt so wenig Sensationen.“

„Ach muß Sie enttäuschen“, erklärte Premm hässartig. „Es ist keine Sensation. Es ist eine Frage der Kameradschaft. Borgens Ge- schicht steht, wenn die paar in Frage kommen- den Leute meinen Plan gut aufnehmen. Was- fenn die Worte nicht, Borgens Lage ist be- kannt. Also muß von dritter Seite der Finan- zierungswert meiner Konzeptionsurkunde ein- deutig anerkannt werden. Es gibt amtliche Akten - Sie beizulegen den Erzzeitlichen des Bergwerks.“

„Schneifische Akten!“ meinte Harbeder weg- werfend. „Japanische!“ berichtigte Premm. „Kurz vor der Zerlegung der Anlagen beschäftigte eine japanische Gesellschaft der Gebirge, das Werk zu übernehmen. Der Bericht ist im Wirtschaftsinstitut einzusehen.“

Während im Besprechungszimmer unter Harbeders Vorhöl beraten wurde, liefen über Borgens Stirn die Schweißtropfen. Auf Alf Premm schienen die Bergänge keinen Eindruck zu machen. Ohne Verwunderung nahm er nachher aus Harbeders Hand die Zeichnungs- kiste der Hauptentwürfe entgegen.

Der erste Besucher bei Alf Premm war Alf Witter Aften.

„Sie - ein Mann von Grundbesitz!“ jamm- metzte er, als Premm ihm sagte, Anteile wolle den nur an Landsleute abgeben - oder höchstens noch an Angehörige jener Nationen, denen gegenüber China sich nicht in Abwehr- Stellung befände. „Wollte ich also noch an Soldaten oder Schweden. „Nach beinahe sieben Jahren China!“

„Sein offensichtlicher Kummer belustigte Premm.“

„Waher habe ich Grundbesitz für eine brauchbare Methode gehalten, in den Schmitz- rigkeiten des Dolmets zu einer erträglichen Ordnung zu kommen.“

„Nichts ist im Geschäfteleben fördernder als Grundbesitz, Alf Premm!“ verärgerte Alftern mit Überzeugung.

„In dieser Richtung haben sicher Sie die größere Erfahrung von uns beiden!“ gab Premm zu. „Uns kommt es übrigens auch nicht darauf an, das zu machen, was die Euro- päer hier in China meistens das Geschäft nennen.“

„Welche Pläne haben Sie denn sonst?“ fragte der Agent entsetzt. „Es mag selbstam klingen - wir wollen arbeiten!“ konstatierte Premm die Unterhaltung.

„Wir wollen ein verträgliches Werk wieder auf- bauen. Hier kann sich die Ueberlegenheit der weißen Rasse in fruchtbarer Weise betunden.“

„Schade!“ sagte Alftern. „Ich hatte gerade Geld genug an Hand. Wollte ich benötigen Sie später meine Mitarbeiter!“

„Alf Premm schüttelte ihm die Hand. „Man kann nie wissen, Mr. Alftern!“

Der nächste Besucher war eine Frau. Ihren Namen konnte der Boy nicht nennen. „Eine Dame“, überlegte Alf Premm, in Schanghai? Damen empfangt man nicht mit brennender Zigarette, fiel es ihm ein. Er lächelte die eben entzündete Kehle und schloß vorzüglich die Tür zum Schlaftraum.

Es wurde geklopft. „Das Geviert der Tür umrahmte die Er- scheinung Anja Starzoffs, einer fast fünf- jährig vollkommen zu nennende Frau.“

Minuten unter Tisch schlafen g'legt hab'. So, Herr Richter, das war das ganze Geschäft.
Richter: „Was sagen Sie jetzt dazu, Herr Rudwig?“
Angeklagter: „Ich habe lassen S' das Urtheil kundertreiben. Bistest we'n ma f' do no finden.“
Richter: „Gut, Ihr Wille gefehle, Herr Zeuge haben Sie etwas von einer Urtheile gesehen?“
Zeuge: „Urtheile? Na, Dös war a Erlösungsschreiben, Herr Richter, Christen kann ma's nimmer nennen. Der Herr An-

geklagte hat f' zwamal dabei um sei eigene Ähren drast, das wenn ihn net anet von uns aufgehallen hätt', wär er in die Glasir g'fallen und hätte f' an sein eigenem Verstand verlegt. Dös is a no et dag weien, a Wastgen — a Berlechte.“
Richter: „Was sagen Sie nun Herr Rudwig?“
Angeklagter: „Dös is et was a g'ist? Aber ioch jedenfalls nix davon. Da müßen S' an ganzen Indusiarprozeß durchführen, i gib nit an Herr Rudwig erhalt für seine Erlösungsschreiben 48 Stunden Arrest zubüßet und der Fall ist erledigt.“

In der Hauptrolle - die Zigarette

Wann und wie wird im Film geraucht / Von Christian Bod

Es mag einem Raucher mehr als anderen ausfallen, wieviel im Film g e r a u c h t wird, denn die geistliche Zeremonie, mit der einer oben auf der Leinwand sich eine Zigarette anzettelt, erinnert den Raucher im Particulier peinlich daran, daß ihm jetzt unten vor der Leinwand das Rauchen streng verboten ist. Etwas anderes, Schlimmeres gibt es noch, das absolut aufreizend ist: wenn der Held oben mit einer kalten Zigarette da sitzt, damit spielt, sie auf den Handrücken flößt, sie in den Mund tut — und immer noch nicht anzettelt.

„Ja, warum macht er das? Warum steht der die Zigarette nicht an? Es muß wohl vom Regisseur g e b o d e n sein, es muß einen dramatischen Grund haben, denn der Held verzehret es nicht im Spiel, die Zigarette anzetteln; er soll nicht, er soll so damit spielen, so sie fließen, in den Mund tun und doch nicht rauchen.“

Somit ist es wohl, hat noch niemand der Zigarette im Film eine Betrachtung gewidmet. Sie hat, so wenig das Nichtraucher ohne weiteres einsehen werden, seelische, sogar geistige Qualitäten und wäre es wert, in ihren Zigarette hat mit ihrem Charakter, Charakter, Geist, Gesinnung und Betrachtung gewandelt.

Charakterrollen zu spielen, ist indessen nicht ihre einzige Fähigkeit. Sie kann mehr, sie hat dramatische Gebung, und die erweitert sie sich, wenn sie, allein mit dem Felden, auftritt, wenn er mit ihr an einem Fenster kumm anhängend steht und sie raucht.

Anne Böleyn.

Eine Frau nimmt Abschied

Kapiteler Brief — im Angesicht des Todes geschrieben

„England schreibt, Englische Briefe aus sechs Jahrhunderten“ heißt eine Sammlung, die herausgegeben und eingeleitet von Karl Verger, demnachst im Verlage Christian Wegner, Hamburg, erscheint. Wir geben im voraus eine Probe wieder.

„Um Annes Bolens willen gab Heinrich der Vierte die Frau auf, die zwanzig Jahre lang seine Gattin gewesen war, um Annes willen brach er dem Papst die Treue, die England bisher immer gehalten hatte; um Annes willen trugte er dem Jörn der europäischen Großmächte. Und doch lag die Anne, zwei Jahre nach der Hochzeit, ihrem lebensgefährlichen Geliebten von einst diesen verzweifelten Brief — in dessen sie ihrem Tode entgegenlief.“

Sie, Euer Gnaden Mißfallen und meine Einlieferung sind für mich so kostbare und fremde Dinge, daß ich ganz und gar ratlos bin, was ich denken oder wie ich mich rechtfertigen soll. Denn da Ihr zu mir (mit dem Befehl, die Wahrheit zu sagen) geschrieben, und meine Gattin wiederzugeben einen Mann verlangt habt, von dem Ihr wisst, daß er von jeher und ganz offen mein Feind war, so hatte ich kaum jene Postkammer vernommen, als ich auch schon Eure Absicht recht begriff, und wenn mir, wie Ihr laßt, das Besondere der Wahrheit wirklich Leid und Leben retten kann, so werde ich in aller Bereitwilligkeit und Willigkeit Euren Befehl gehorchen.

Man möge es sich aber Euer Gnaden nicht in den Sinn kommen lassen, daß Euer armes Ehemann, der dahin würde gebracht werden können, sich zu einem Vergehens zu bekennen, wenn nie auch nur der Gedanke an dies Vergehens in ihr vorhanden wäre. Und um die Wahrheit auszusprechen: Es hat nie ein Fünkchen in aller Willigkeit und jeder ehelichen Zuneigung getreueres Ehemann befehlen, als Ihr es in Anne Bolens immer gefunden habt, an diesem Namen und Rang hätte ich es mir genügen lassen, wenn es Gott und Euer Gnaden Befehlen so gefallen hätte. Auch habe ich mich zu keiner Zeit in meiner hohen Stellung oder in der von Euch empfangenen Königinwürde so weit verfallen, daß ich nichts jenseits des Schicksalswheels, der mir jetzt aueil will, genährt gewesen wäre; denn da meine Erhöhung auf keinem festen Grunde stand als auf Euer Gnaden Wohlgefallen, so zwang ich, daß die geringste Veränderung als Anlaß genügen würde, um dieses Wohlgefallen auf irgendeinen anderen Gegenstand zu lenken. Ihr habt mich aus niederm Stande zu Eurer Königin und Gefährtin erhoben, weil Ihr mein Verdienst über Verlangen hinnaus. Wenn Ihr mich nun einer solchen Ehre für würdig

erachtet habt, mein guter Herr und König, so laßt es nicht zu, daß irgendeine flüchtige Laune oder ein schlimmer Tag meiner Feinde mit Eurer herrlichen Gattin entfremde; noch laßt die Bedächtigkeit, die unwürdige Verdächtigung, die habe ich Ihr, gegen Euer Gnaden ungetreu werden lassen, je Euerem ganz getreuen Ehemann und der kleinen Prinzeßin, Eurer Tochter, einen so schimpflichen Will ansetzen.

Haltet Gericht über mich, guter König, aber tuet es nach Recht und Gerechtigkeit, laßt meine geschnittenen Feinde als meine Ankläger und meine Richter darinnen sitzen; ja, laßt mir ein öffentliches Gericht zusetzen, denn meine Gerechtigkeit wird sich vor keiner öffentlichen Schande fürchten. Dann mit entwerde meine Unschuld darlegen, Euer Argwohn entfrachtet, Euer Gewissen beruhigt und der schändlichen Verleumdung der Welt Einhalt geboten oder aber es wird meine Schuld vor allen Menschen ausgesprochen; so daß, was auch Gott und Ihr über mich beschließen, Euer Gnaden vor jedem Vorwurf widerstand bleiben; und wenn dann meine Schuld nachträglich zu beweisen ist, so laßt es Euer Gnaden frei, nicht nur mich, als ein ungetreues Ehemann, mit angemessener Strafe zu treffen, sondern auch Eurer im Herzen schon beschlossenen Justiz mit derjenigen zu folgen, um berechtigt zu sein, in meiner letzten Lage befind, und die ich schon vor geraumer Zeit hätte mit Namen nennen können; Euer Gnaden sind meines Verderbens in dieser Hinsicht wohl inne geworden.

Sobald Ihr aber schon über mein Schicksal beschloß haben, und wenn es so ist, daß nicht nur mein Tod, sondern auch meine schändliche Schmach Euch zum Genuß des von Euch ersehnten Glüdes verhelfen sollen: so will ich Gott anflehen, daß Er Euch die Eule große Strafe verleihe.

„Nicht letzte und einzige Bitte will ich sein, daß ich allein mit Euch von Euer Gnaden Tron trage, und daß sie nicht auf die unglücklichen Seelen der armen Ehemänner falle, die wie man mir sagt, ebenfalls in harte Kerkerhaft sind und um mein Leben. Wenn sie ich Gattin vor Euren Augen gesehe, werde ich bei der Name Anne Bolens stichlich für Eure Ohren klagen, so erfüllt mir diese Bitte; und so will ich aufhören, Euer Gnaden noch irgendwie beschwerlich zu sein; mit meinen letzten Gedanken zur Gerechtigkeit, daß sie Euer Gnaden in guter Gut halten und Euch in allen Euren Handlungen recht lenken möge. Aus meiner gramvollen Gefangenhaft im Tower, an diesem letzten des Mai, Euer ganz aufrichtiges und immer getreues Ehemann Anne Böleyn.“

wieder, klopfte sie während auf den Handrücken, während er mit einem Gemächte sich im Feuer, daß sie gar nicht braun, lang aufgeregt nach einem Strichholz und hielt sie

„Ist denn die Zigarette, aber nicht so, wie sie im Anfang brennen sollte, begehrt, aufgeräumt, aufzuheben mit der Zigarette, wie sie ist, denn die Konfite wurde verbrannt, es sind neue da, und keine Zigarette zu sehen. Mit kranker Haut verbrannt, nervös und laßend, und so geht sie mit dem Felden hinaus in den Regen, der sie kühlen sollen draußen zu regen pflegt, geht schmerzhaft mit ihm und erlöst ihm noch im Regen, irgendwo in einer grauen nassen Straße.“

Und wenn wir mit der Kamera weitermachen, dann trifft uns der Hand nicht in einer völlig neuen Rolle. Eine Dame hat sie in der Hand, eine Dame auf dem Boden einer Bar. Die Dame sieht zur Tür hin und entdeckt eben jenen Herrn, der aus dem Regen kommt. Sie zieht an der Zigarette, wie sie zu ihm hinsetzt, und hinter dem blauen Schilde des Zigarettenrauchs blickt sie Augen aus einem schmalen Spalt. Mit feiner Wärme fließt sie jenseits zu verfließen, werden, wenn nicht der Rauch der Zigarette ihr begehrt die Augen liege.

Aber dann geschieht etwas Neues. Der Herr kommt auf sie zu, blickt ihr vor, nimmt ihr, wie sie eben wieder so herausgerückt rauchen mit sich rauchen, eine Zigarette auf halbem Wege aus der Hand und wirft sie weg. „Ich habe mit dir zu reden“, sagt er. „Was wäre dir? Soll ich allein für dich, wenn ich keine Schokolade nicht dramatisch überbringen überbringen. Zigaretten sind vorbestimmt. Niemand würde ihm eine weiteres solch Bedeutung beizulegen — aber so ist es bedauerlich und gefährlich. Eine Dame die Zigarette nicht rauchen, ist eine ausgesprochene Unfähigkeit; einem Mann, der das, glaubt man sofort, daß er ein feine anderen dramatischen Vorkäufte einstellt.“

Es scheint unmöglich, die Filmrollen der Zigarette aufzuführen. Diese dramatischen Fähigkeiten reichen von der Ampeln Einleitung eines nachdenklichen Herrn, der allein in Soule in einem Sessel sitzt und raucht — also von der bloßen Stimmung bis zur spannendsten Dramatik.

Gorch Fock spricht

Der Jüngling fordert dem Weib an, der Mann der Welt, der Kreis sich selbst über Gott.

Es ist leichter, auf Bergen zu beten, als in den Kirchen.

Schiffahrt, beste Schifferjungfrau ist es, ich auch Gegenwind und Seitenwind dienstbar zu machen.

Wir herben alle am Wege, wer von uns reichlich Leben spricht, ist ein Narr.

Du kannst nicht in Frieden mit dir leben, wenn du nicht in fremdem Kampf mit dir lebst.

Die Vorkämpfer werden zu Krüppeln erschaffen, die Vorkämpfer zu Wütern geschlagen.

„In einem dieser ungewöhnlich schönen Vorkommnisse denken die Bogen unter Aufsicht von Nummer 1000 den Tisch auf der sonnigen Terrasse voran.“

Fu-Lan, der Gärtner, beschäftigte sich bei den Tulpen. Der altliche Chinese mußte den Schritt seiner Herrin nicht haben. Er drehte den Kopf und gab sich verständlich.

„Tag sehr schön, Mißchen“ lächelte er. „Ja, so schön wie ein Geißel, Fu-Lan! Herrlich sind Deine Tulpen. Sie haben ausgenommen.“

„Mißchen, das denken“ antwortete er tiefinnig. „Mißchen nicht sehen die Angelegenheit. Er hob einen fetten Regenschirm in die Höhe. Mit der anderen Hand deutete er auf ein Bündel Umkart. „Wenn Fu-Lan nicht sich kümmert, alles kaputtstellen. Auch das Schöne kann wieder krank, Mißchen.“

Ihr Mund wiederholte Fu-Lans Ausspruch, ohne daß er ihn bemerkt wurde. Sie blühte über die vielen eben aufbrechenden Blüten des Gartens und zu ihrem weit jenseits dem vielteilig charakteristischen Grün schimmernden Haus. Nein, sie wollte sich ihr frohes Herz durch Fu-Lans dunkle Aussprüche nicht vergiften lassen — er hatte ja doch nur irgendeinen Satz jener milden fünfzehnjährigen Philosophen nachgesprochen. Und seit wann wüßten Philosophen, wie das Leben wirklich ist?

Cornelia Borgen ging weiter, umhaucht vom Duft des eben aufbrechenden japanischen Fliederes, dem sich der herb-bittere Geruch des Goldregens klemente. Eine Melodie der Rindheit kam ihr aus dem Argwohn entgegen — Webers kleines Hochzeitslied mit der Zeile „Schöner blauer, schöner blauer Frühlingstag —“ Sie summte es vor sich hin und kam gerade in den Augenblick von Teubhaus am Ende des Gartens zurück als Bergens hohe Gestalt auf der Veranda sichtbar wurde. „Hallo!“ sagte sie kurzgefaßt. „Du kommst ja früh heute.“

Er lächelte sie auf die Stirn. Sie lächelte die übertrieben fürsichtige Art der Begrüßung nicht. „Ja, Cornelia —“ er entzündete eine Zigarette. Wenn er mich mit ungehörigen Vornamen nennt, kommt zunächst eine unangenehme

Erklärung nach, dachte sie, unwillkürlich verstimmt. „Ich bin jetzt erschienen, weil ich bald wieder fort muß. Eine dringende Verhandlung.“

„Wißt du auch einmal etwas alleine erleben?“

„Weil er selbst mit der Schiffahrtslinie über den Transpazifik der Maschinen verhandelt, hat er er nicht, die Sache zu ordnen, wobei sicher auch am Abend beschäftigt sein. Sobald das Werk im Betrieb ist, wird alles geordnet abrollen. Vade Dir doch zur Unterhaltung ein paar Reute ein.“

Der Tag, der draußen seinen Glanz über den Garten breitete, hatte seine Annuit verloren für Cornelia. Borgen fand es noch ein paar mal „sehr dumm“, daß man nicht die heutige Verhandlung aufgeschoben hatte.

„Du mußt dich trüben, keine Cornelia!“ sagte er beim Abschied, etwas zu widerständig. „In ein paar Wochen setzt die Arbeit im Werk ein. Wir werden viel Geld verdienen, soweit wie noch nie. Dann kann man die Welt nach seinem Willen drehen.“

Er winkte ihr vom Magen aus zu, ehe er dem Schöffel-Bod das Zeichen zur Abfahrt gab. Cornelia Borgen lächelte eine unbewundernde und trübselige Mißbilligung. Sie ging hinüber in die Bibliothek. Die Rücken der Bücher hatten er gleichzeitig abgetrieben. Was hatten ihr alle diese fremden, gedrungen und erlesenen Schicksale zu sagen? Bezie sie nicht selbst eingepossen in ein großes Netz des Schicksals?

Vor dem Hause wurden Stimmen laut. Sie unterdrückte laut Werringshops und des schmerzlich Deutschen und Grafs gemischten Stimmfall. Ehe sie ganz die Spuren ihrer Melancholie verhaschen konnte, meldete die beiden Gäste. Graff blieb etwas verlegen am Eingang zum Wohnzimmer. Er schaute ein Werringshops tief ihr strahlend entgegen.

„Denken Sie, Mrs. Borgen, morgen werde ich arbeiten!“

„Arbeiten?“ Cornelia Borgen bemerkte selbst erschreckt den fremden Klang ihrer Stimme und zwang sich, Graff mit heiterer

Miene zu begrüßen. „Nun müßt Ihr beiden Stadtmüller den Tee mit mir nehmen.“

Graffs Verlegenheit nahm einen finsternen Ausdruck an, so daß sie es annehmen ließen verlockte. Auch heute stimmte das Aussehen seiner gutmütigen Augen Cornelia fort.

„Samohl, Frau Borgen.“ er rühte die Fesseln der Damen näher an den Teetisch. „Inwiefern hat sich Ihr Fremde die Zusage abgepreßt, daß sie Dreizehnter sein wird?“

„Bei Klaus?“ Cornelia's Frage wirkte beinahe erschreckt.

„Bei Mr. Borgen!“ behauptete Graff übergründlich.

Graff Werringshops gab ihm einen fetten Klaps auf den Mund und fuhr fort.

„Mrs. Lindnerin wollte Borgen mich nicht mitnehmen. Aber auf jeden Fall brauche ich nicht mehr unartig herumzuführen.“

Cornelia war über sich selbst ätzend, daß sie die Frage nach dem Geld Frau Werringshops aufwarf — hatte sie nicht selbst den Unwert des Geldes erkannt?

„Wollen Sie denn keine Entschädigungen bei den Behörden beantragen?“

Wand Werringshops nahm die Schale unternehmend zu sich. Er schenkte entgegen und machte ein Gesicht wie ein Finanzminister auf Urlaub.

„Wahrlich! Soll ich inzwischen hier tatlos herumstehen? Es gibt ein europäisches Sprichwort: Gottes Willen machen langsam. Hier ist es endlich nur ein wenig. Ich bin in China mühen hundertfünfzig Güter! Kommt man legen will, daß alles hundertmal so langsam geht, als bei uns —“

Cornelia gab Di ein Zeichen, sie mit ihren Gästen allein zu lassen.

„Es freut mich, Maub“ sagte sie dann, daß Sie frühlich läch. Sie es selbst eigentlich, wenn ich befürchte, daß Sie mit sehr selten werden.“

„Sagen Sie mir, man müße die Veränderungen des Schicksals erkennen?“

Ein Tag unglücklicher Feststellungen — empfand Frau Cornelia. Worin lag die Schuld? Sagen Sie mir, man müße die Veränderungen des Schicksals erkennen?“

„Ja, Maub.“ es war als wolle sie eine tolle Rede um Schöpfung, Mühe und Vergängnis aussprechen. „So etwas sagte ich wohl. Als ich noch nicht spürte, daß auch ich wohl ein ganz überflüssiges Bewesen im Wirbel des Geschicks bin.“

Wand Werringshops, getrieben von dieser selten dümmlichen Stimme, blüht der Frau ein ernst in die Augen.

„Denken Sie das daran, wie verstanden Frau Borgen ohne Sie in die wachstümliche Stadt wäre haben Sie verfallen, daß er nicht bringender nötig habe als Ihre Kameradshaft, um die furchtbare Krise zu überwinden.“

Cornelia konnte nicht darauf antworten. Frau Werringshops spürte bezaubert ihren heißen Händedruck. Sie trat Graff, seinen Blick durch von der furchtlichen Bekundung des Wertes in Lu-nan-ung zu schäubern, um sein fern, endlich zur Unterbrechung entgegen zu dürfen. „Ihre feiner besten Satz hatte er mit von Cornelia Bergens Schwermut empfunden, als jeder ihm angetraut hätte.“

„Gott da, Ober!“ sagte Anja Klatt mit wohlbehagigem Lächeln. „Man Eindeutiger ist auf Sie, man machst nicht mehr demselben Eindruck zu machen.“

Verlorenen mühter Fremde die Jahre Fraun, reichlich ihr die Zigarettenrohre und Raute, während sie Feuer nach sich. „Es ist mir Ihnen verständlich, wenn ich sage, daß ich jeden anderen Besuch eher wartet hätte, als Ihren, Madame. Womit kann ich Ihnen dienen?“

Fortsetzung folgt

Irland vor Deutschland

Der Preis der Nationen in Wachen
Der 18. Internationale Reitturnier in Wachen ereignet am Montagmorgen mit der Eröffnung des Preises der Nationen seinen höchsten Höhepunkt.

Mit zwei fehlerlosen Ritten von Kapitän Wren und Kapitän Lewis auf den Söhnen in so vielen Schritten erprobten Ereignisse „Kreuzland“ und „Immerdar“ übernahm Irland im ersten Umzuge die Führung, denn „Dubalton“ (Kapitän Saffern) hatte nur 5 Fehler gemacht, während „Red Hugs“ mit sechs der Schlechteste war.

Belgien hatte ebenfalls ein fehlerloses Pferd und folgte mit 16 Fehlern vor U.S.W. 1936, Deutschland und Rumänien teilten sich mit je 20 Fehlern in dem ersten Rang, während Frankreich bereits ausfiel, da zwei Pferde den Kurs nicht beendeten.

„Rotans Bruder“ (Oberleutnant Brinmann) sprang alles glatt, aber „Diamant“ (Kapitän) der schon in den letzten Tagen unter Stimmleiter Brandt gefallt war, 12 Fehlerpunkte. Die Olympionik „Tora“ hatte keinen guten Tag und schied mit 16 Fehlern am Schlußstadium ab.

Am zweiten Umzuge waren die deutschen Pferde nicht so hoch verlost. Zwar machte „Rotans Bruder“, durch den Befehl der Zuschauer irritiert, acht Fehler, doch er schied nicht ab, während „Diamant“ sich ebenfalls „Tora“ nur einmal, jedoch wir den Wettbewerb mit 22 Fehlern beendete.

Um den Preis für den besten Einzelreiter mußte zwischen drei Teilnehmern in je vier Fehlern über sechs Hindernisse gekochten werden. Hier schied die Deutsche mit 10 Fehlern und erhielt den ausgesprochen Preis für den besten Einzelreiter.

98 Halle vor KTV Wittenberg

Gute Leistungen im Leichtathletik-Jugendmannschaftskampf

Der Nachwuchs des Halleischen Sportvereins 98 weite am Sonntag zu einem Jugendmannschaftskampf gegen den KTV Wittenberg und gegen die Leichtathletische Vereinigung Dessau in der Kurfürstendamm-Walden. Trotz mehrfachen Erfolges kamen die 98er zu einem überlegenen Sieg mit 5747,899 Punkten zu 8094,31 Punkten des KTV Wittenberg, während die Leichtathletische Vereinigung Dessau in der B-Klasse kartete.

Wenn auch diesmal die Grünholzer die 9000-Punktgrenze aus dem bereits erwähnten Gründen nicht erreichten, so befristeten sie doch ebenfalls, daß sie durch planmäßige und zielbewußte Arbeit in der Lage sind, den Kreis Jahn würdig zu vertreten.

Der auf der nächsten Kampfbahn jederzeit fair und kameradschaftlich durchgeführte Kampf war von der ersten bis zur letzten Übung außerst spannend, da bald Wittenberg, bald Dessau die großen Gegner für die Hallener waren. Nach der Begrüßung und der Preisverteilung begannen die Kämpfe mit den 100-Meter-Läufen, wo die 98er Müller und Budler in der vorzulegenden Zeit von 11,3 bzw. 11,4 Sek. die ersten Plätze belegen konnten. Am Hochsprung kam Franz (98) Dessau mit 1,61 Meter zum Siege, aber auch hier hatte der 98er Scholz, der in der gleichen Zeit wurde das Ausgezeichnete erlief. Hier waren Wintler und Schildauer (beide KTV) mit Werten von 13,66 und 13,44 Meter ihren Kameraden aus Halle und Dessau weit meistem überlegen.

Zwei weitere Siege gab es im 800-Meter-Lauf und in der 4x100-Meter-Stafel für Halle. Einen spannenden Endkampf gab es über 800 Meter, wo Wintler (KTV) auf der Siegerbahn den bis dahin führenden Witsch (98) bezwang und auch vorübergehend in Front lag; der 98er ver-

schloß sich mit Handbreite vor Wollner. Für beide wurde 2:09 Minuten gekloppt. Beide und Stanz (98) belegten die nächsten Plätze. In der 4x100-Meter-Stafel liefen die 98er Müller, Schön, Dammberg und Budler abermals die gute Zeit von 46,1 Sek. Auch das Speerwerfen war eine Wittenberger Angelegenheit, waren doch alle drei KTVer über 40 Meter, schließlich siegte Wintler (KTV) mit 43,93 Meter vor Kadife (98) mit 42,85 Meter.

Am Nachmittag wurden die Kämpfe mit den 100-Meter-Hürdenläufen fortgesetzt. Mit 15,9 Sek. war Bremser (98) der Schnellste, der bald darauf auch den Weichsprung gemein machte, 6,36 Meter wurde sein weitester Sprung gemessen. Mit 6,19 Meter belegte Seimann (Dessau) den nächsten Platz. Im Diskus- und Hammerwerfen war der Nachwuchs des KTV Wittenberg heller gerichtet. Beide Male war Schildauer der Bessere. Die beste Leistung zeigte jedoch Müller (Dessau) über 1500 Meter, die er in der hervorragenden Zeit von 4:21,8 Min. sicher gemittelt konnte. Belegten hier die Leichtathletische Vereinigung Dessau die ersten drei Plätze, so war es über 400 Meter 98 Halle, der den gleichen Erfolg buchen konnte. Müller kam zu einem weiteren Sieg, 54. Sek. wurde ihm der Weichsprung, während Witsch und Bettke nach dem schweren 800-Meter-Lauf des Vormittags die nächsten Plätze belegen konnten.

Besser gerichtet war Dessau und Wittenberg im Stabhochsprung. Adrian (Dessau) legte mit 2,90 Meter vor seinem Kameraden Franz, der 2,75 Meter überbrachte, dem folgten die Wittenberger Wöner und Stiel mit je 2,65 Meter, während die drei Hallener Telle, Schebera und Heindke bereits bei 2,45 Meter aufhören mußten.

Von den 14 ausgetragenen Wettbewerben gewannen die 98er sieben, der KTV Wittenberg vier und die Leichtathletische Vereinigung Dessau drei.

A-Klasse: 1. SW 98 Halle 8747,899 Punkte; 2. KTV Wittenberg 8094,31 Punkte.

Halle 02 schlägt Neptun Leipzig

Im Waldbad Leuna fand ein Schwimmklubkampf zwischen dem SW 02 Halle und Neptun Leipzig statt, den die Hallener überlegen mit 16:2 Punkten (8:2 bei den Männern und 8:0 bei den Frauen) gewannen.

Die Saalekrieger hatten in dem Ehepaar Rippes ihre besten Kräfte. In der 4x100-Meter-Mischstaffel der Männer erzielte Halle 02 mit 5:14,5 eine neue deutsche Jahresbestzeit, nachdem bisher nur 5:16 erreicht wurden. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden unter Teilnahme von 250 Schwimmern und Schwimmereinen die Jugend-Kreismeisterschaften der Kreise 5, 6 und 8 ausgetragen. Bei den Vereinen mit Winterbad schied nur allein die beiden hallfischen Vereine 02 und 06 und bei den Vereinen ohne Winterbad der Weiskamerer Schwimmverein am erfolgreichsten ab.

Die hallfischen Sportfreunde waren am Sonntag einer Einladung von Germania Wittenberg zum 5. Hützel gefolgt. Mit dem 2:2 mußten sich die Hallener in Wolfenbüttel mit einem Unentschieden begnügen.

Amliche Bekanntmachungen

Meißnerbund für Reiseschwimmer
Erstgruppe Halle
Von der Halber-Stadt, Gebiet Mittelhain, und von der Erstgruppe Halle (Sonne) des Reichlichen Schwimmvereins für Reiseschwimmer in Halle, am 20. August 1937, um 20.30 Uhr, im „Zurück zur Halle“, eine Reiseschwimmer-Abteilung für den 27. bis 29. August 1937, stattfinden. Die Reiseschwimmer werden hiermit nochmals auf ihre Teilnahme hingewiesen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Reiseschwimmers, daß der Reiseschwimmer an dieser Reiseschwimmer-Abteilung teilnimmt. Dr. Seiler.

Sport-Vereinsnachrichten

Vertrauen Halle. Heute treffen sich ebenfalls 149 Uhr bei Rippes alle Spieler der 3. und 4. Mannschaft, sowie die Kameraden, welche noch keine Mannschaft angeben.

Hallescher Schwimmverein von 1902 e. V. Unter Abwesenheit findet Sonntag, den 22. August 1937, ab 2:30 Uhr, statt. Der Schwimmverein von Wittenberg ist ebenfalls abwesend. Für Unterhaltung ist gesorgt. Die Schwimmabteilung des Wittenberg wird am 22. August gefolgt. Bitte liegt im Rahm des 8. mit ernsthaft, daß alle 02er an diesem Tage teilnehmen.

Marie Diederichsen
Am 15. August 1937 verstarb nach längerer Erkrankung Frau Marie Diederichsen im Alter von 68 Jahren.

Max Pegenau
Am 18. August 1937 verstarb nach langer, schweren Leiden unter Gefolgschaftsamtliche, der kaufmännische Angestellte Max Pegenau im Alter von 57 Jahren.

Anna Bernhardt
Nach langem, schwerem Leiden und nach unerhofft erfolgtem Heilung am 16. August 1937 im Alter von 72 Jahren verstarb Frau Anna Bernhardt.

Richard Zahn
Die Trauerfeier für den verstorbenen Richard Zahn findet am Sonntag, den 14. August 1937, um 14 Uhr im Gottesdienst der evangelischen Kirche in der Straße 25, statt.

Vorkriegs-Silbergeld
Alte Goldschmiede-Titel
Schmeier, 12 Gen. Basch, 11/2922

Ich langle
Die neue Schokolade
Johannes Gollus
Schokoladenfabrik
Schmeierstraße 16
Tel. 233

Zurück Professor Stieda
Hellenstadt Woldenplan

Zurück Dr. Hermann Kuhn
Röntgenarzt
Landwehrstraße 3

Zurück Prof. Dr. Lehnerdt
Kinderarzt
Salzgratenstraße 3 Fernruf 26170

Zurück Margarete Dienemann
Hindenburgstraße 11

Zurück Dr. Rammelt
Reilstraße 114

Miele Staubsauger
Mey's Stoffkragen
Berlangt überall die MNZ

KAFFEE
ganz hervorragend
Mischungen

tee
ergiebig
fein aromatisch

Butter-Krause
3% Rabatt

Ceberecht Engelmann
Wilhelmine Engelmann u. Kinder
Galle (S.), den 16. August 1937, Goldenbergweg 10

Jda Büchner
geb. Haase
im Alter von 87 Jahren.

Familien-Anzeigen in die MNZ

Besonders preiswert:
Neue deutsche Fettthering 330 Pf.
NORDSEE

Jeder deutsche Volksgenosse gehört in die NSV!



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 107. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich fünfmal.
Abbestellfrist bei Änderungen: Ende Oktober. Sonst können
Abbestellungen jederzeit gemacht werden. - Bezugspreis monatlich 2,- RM,
vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM.
Einzelpreis 10 Pf. Postgebühren: Ausland: wöchentlich 0,60 RM.

Abbestellfrist bei Änderungen: Ende Oktober. Sonst können
Abbestellungen jederzeit gemacht werden. - Bezugspreis monatlich 2,- RM,
vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM.
Einzelpreis 10 Pf. Postgebühren: Ausland: wöchentlich 0,60 RM.

Die Fremden verlassen Schanghai

Die Deutschen werden mit dem Dampfer „Gneisenau“ in Sicherheit gebracht - Großoffensive der Japaner - Chinesische Flugzeuge bombardieren wieder die Internationale Niederlassung

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 17. August. Die Lage in Schanghai verschärfte sich zusehends weiter, so daß bereits mit dem Abtransport der Fremden begonnen wurde. Die 4000 dort lebenden Amerikaner haben die Stadt verlassen und sind bereits auf dem Dampfer „Sail“ eingeschifft worden. Auch der Abtransport der englischen Flüchtlinge aus den Gefangenenlagern hat gestern eingesetzt. Man rechnet damit, daß etwa 7500 britische Staatsangehörige, besonders Frauen und Kinder noch im Laufe der Woche nach Hongkong befördert werden. Die Zahl der in Schanghai anwesenden Weißen wird mit 11.631 angegeben. Weiterhin sind in der japanischen Besatzungszone die notwendigen Maßnahmen getroffen worden, um die mehrere tausend Personen umfassende französische Kolonne zu evakuieren. Das deutsche Konsulat in Schanghai teilt mit, daß die Deutschen mit dem Dampfer „Gneisenau“ aus dem Kampf- und Gefangenengebiet entfernt und in Sicherheit gebracht wurden.

Während diese Maßnahmen zum Abtransport der Fremden durchgeführt werden, toben die Kämpfe in und um Schanghai mit unermüdlicher Stärke weiter. Die Japaner sind zu einer groß angelegten Offensive übergegangen, die besonders von Bombenfliegern durchgeführt wird. Kurz nach den Luftangriffen traf die Weibung ein, daß eine Division der japanischen Armee vom Mittelrand kommend in Schanghai angekommen und in Buscho gelandet worden sei, um die japanischen Seefolken zu verstärken.

Die Luftkämpfe begannen bereits in den ersten frühen Morgenstunden von neuem. Die auf dem Wshanpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe beschossen die chinesischen Geschütze mit Flak- und Mörsergeschossen. Ein besonders heftiges Ziel der chinesischen Angriffe ist das Flaggschiff „Ajuma“ des japanischen Geschwaders vor Schanghai. Nachdem alle Luftangriffe bisher erfolglos geblieben waren, wurde gestern auch ein Angriff durch ein Schnellboot versucht. Es gelang dem Boot jedoch nicht, in die Nähe des japanischen Kriegsschiffes zu

kommen. Durch das Abwehrgeschütz der „Ajuma“ wurde vielmals das Boot selbst mit seiner Torpedoladung in die Luft gesprengt.

Gestern früh erschienen 22 japanische Flugzeuge über dem Lung-hua Flugplatz, was die Hauptmasse der chinesischen Flugzeuge zieht. Die japanischen Geschwader führten einen regelrechten Bombenangriff auf den Flugplatz durch und bombardierten ebenfalls das ganz in der Nähe gelegene Aerial. Es ist unmöglich, im Augenblick den Schaden abzuschätzen. Er ist unübersehbar groß, und doch wollen Beobachter voraussagen, daß es sich nur um den Auftakt zu einer größeren Schlacht handelt, zu der die Kämpfe des vergangenen Sonnabends nur das Vorpiel geliefert hätten.

Nach Mitteilungen der japanischen Behörden wurden bei dem gestrigen chinesischen Luftangriff gegen den japanischen Kreuzer „Ajuma“ fünf Ausländer und zwei japanische Studenten von Bombenplittern getötet.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Oesterreichs mehrpolitische Lage

Von unserem Wiener Korrespondenten

WZ, Wien, 17. August.

Anlässlich der dreitägigen Amtsübernahme des Staatssekretärs für Landesverteidigung, General Janner, befaßte sich die österreichische Presse kürzlich in einer Reihe von Artikeln mit der Entwicklung des Bundesheeres und der Wehrkraft Oesterreichs. Auf diesem Gebiete sind auch in Oesterreich in den letzten Jahren einschneidende Veränderungen erfolgt. Einmütig und gedehnt durch das Vorgehen des Deutschen Reiches schritt Oesterreich die Fesseln, die ihm das Zitat von Seiner German in militärischer Beziehung auferlegte, ab und nahm sich die Wehrhoheit zurück. Mit der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht am 1. April 1936 wurde die Umwandlung von einem Söldnerheer mit langjähriger Dienstzeit zu einem Volksheer angebahnt. Gleichzeitig erfolgte der technische Ausbau des Bundesheeres, der bereits seit Juni 1935 mit der Schaffung einer Infanterie Division und der Aufstellung einer Fliegergruppe eingeleitet worden war. Nach und nach wurde die Technisierung des Heeres mit modernen Kampfmitteln aller Art planmäßig vorangetrieben, so daß sie des

Besprechungen des Führers

Über Durchführung des Reichsparteitages

Nürnberg, 17. August. Der Führer, der, wie wir berichteten, sich zur Zeit in Nürnberg aufhält, hatte am Sonnabend mit einer Reihe führender Männer der Partei, u. a. mit dem Reichsleiter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dem Reichsleiter Dr. Goebbels, Rosenberger, Dr. Frank, Bormann, Böhmer, Amann und Dr. Dietrich Besprechungen über die Durchführung des Reichsparteitages 1937.

Am Sonntag bestaunte der Führer das Reichsparteitagsgelände.

Am geliebten Montag empfing der Führer Reichsriegsminister Generalleutnant von Blomberg und Reichsbauminister Reichsleiter von Neumann.

waffnete Macht Oesterreichs in bestimmtem Maße über alle Waffen verfügt, die für die Landesverteidigung heutzutage erforderlich sind. Mit Hinblick auf die relativ geringe finanzielle Leistungsfähigkeit sind einem weiteren Ausbau natürlich ziemlich enge Grenzen gezogen.

Die Entfaltung der vollen Wehrkraft eines Volkes, wie sie heute der Begriff des totalen Krieges beinhaltet, verlangt die Geschlossenheit des gesamten Volkstörpers. „Für jene Staaten“, so äußerte Oberst Swoboda in einer kürzlich in Wien erschienenen Broschüre über Oesterreichs mehrpolitische Lage vor und nach dem 11. Juli 1936, „um deren Führung sich das ganze Staatsvolk einmütig schart, sind militärisch vollwertig und als Bundesgenossen von Wert“. Hier wird vom militärischen Gesichtswinkel aus auf die Notwendigkeit einer inneren Einigung hingewiesen, die noch im Schoße der Zukunft liegt.

Wenn kürzlich bei dem Frontalbesuch in Wels sowohl von deutscher als auch von österreichischer Seite die alte deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft beschworen und auf die großen, gemeinsamen Zukunftsaufgaben für das Gesamtdeutschtum, hingewiesen wurde, so spielte man an dem Jubel der Massen, wie lebendig die Idee dieser Waffenbrüderschaft im Volke ist. Das Gefühl, daß der deutsche und österreichische Soldat auch künftig und allezeit zusammengehören, findet aber auch in ganz neuen Aufgaben und Zusammenhangsbeziehungen eine Stütze. In seiner Broschüre kommt Oberst Swoboda nach eingehender Unter-

So marschieren wir in Nürnberg

Zahlen aus dem Gau

Eigener Bericht

Reichsparteitag 1937

al-Zeitung



Halle, 17. August. Das Gauorganisationsamt des Gau Halle-Merseburg ist an der Arbeit, um die gewaltigen Vorbereitungen zum Reichsparteitag zu bewältigen und einen würdevollen Verlauf für die Teilnehmer aus dem Gau sicherzustellen. Unter E. H. Witscheler hatte jetzt Gelegenheit, dem Gauorganisationsamt und seinem verantwortlichen Leiter, Stellv. Gauleiter Dr. Teich, einen Besuch abzustatten und einen Einblick von den Vorbereitungen zu gewinnen.

Wenn am Tage der Abreise nach Nürnberg über Teilnehmer seinen Platz im Sonderzug haben soll, so gilt es zunächst einmal, dem Kreis sein Teilnehmerkontingent festzustellen und unter Berücksichtigung der großen Ausdehnung unseres Gaues die 17 Kreise so einzuordnen, daß die in Zusammenhang mit der Reichsbahn vorgehenden Sonderzüge so eingeleitet werden, um die Teilnehmer ohne Störung in Bewegung zu setzen. Hierbei ist aber auch wieder zu beachten, daß die Kreise entsprechend ihrer Bevölkerungsdichte proportional gleichmäßig besetzt werden. Die vorhandenen Bahnstellen und die schrittweise vorgehenden Sonderzüge können nicht alle Teilnehmer aufnehmen. Die zu erwartende Teilnehmerzahl ist es dem Gauorganisationsamt und seinen Mitarbeitern möglich, die Voraussetzungen für einen teilweisen Verzicht zu schaffen.

Rechnen die Teilnehmerkontingente der einzelnen Kreise festgelegt sind, gilt es wieder, die in den Sonderzügen, der bereits am 10. September fährt, aus jedem Kreis fünf bis zehn Teilnehmer auszuwählen, die den Erfordernissen des Reichsparteitages mitzubringen

bergeben werden sein, aus der Gruppe Mitte sind vier Sonderzüge vorgezogen und die Brigaden des Gau Halle-Merseburg stellen folgende Anzahl: Brigade 37 450 Mann, Brigade 38 450 Mann und die SW-Lägerbrigade 138 700 Mann. Diese Sonderzüge fahren am 10. September. Die Männer des A & B werden in Magdeburg zusammengezogen; ungefähr 250 Mann aus unserem Gaugebiet werden die Reize in die Stadt der Reichsparteitage antreten.

720 Hitler-Jungen und 180 Jungvolk-Kämpfe sollen die große Hitler-Jugend-Kundgebung im Nürnberger Stadion mitzubringen, aus 180 Führern des SA W. aus dem Gaugebiet sind zur Teilnahme vorgezogen.

Auch die Männer des Reichsarbeitsdienstes werden wieder in Nürnberg marschieren. Der Arbeitsgau 14 nimmt am diesjährigen Reichsparteitag mit Rücksicht auf den Ernteertrag und noch zu erledigenden

Arbeitsaufträgen mit einer Gruppe teil. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus fünf Abteilungen. Die Nürnberg-Abteilungen des Arbeitsgaus werden in einem Sonderzug nach Nürnberg befördert und treffen am 6. September ein. Am Tage des Reichsarbeitsdienstes wird der Arbeitsgau 14 unter Führung seines Arbeitsgaulenführers Generalarbeitsführers Simon am Führer vorbeimarschieren. Der Aufbruch des Arbeitsgaus wird die dritte Marschhälfte am Führer vorbeizuführen.

Zwei Aufgaben haben wieder den Männern der SS, bevor, nämlich Abwehrdienste zu leisten und am Tage der SA und SS beim Aufmarsch in der Volkshalle und dem Volkshaus vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz ihren Mann zu stehen. Aus dem Gau Halle-Merseburg werden 1130 SS-Männer ihre Pflicht tun, hiervon 770 Mann zur Abwehrung und 360 beim Vorbeimarsch.

Die Werkführer-Männer aus dem Gau Halle-Merseburg werden in diesem Jahr ebenfalls vertreten sein, und zwar sind sie einteilig in Sonderkontingente (53 Mann) und Hauptkontingente (180 Mann, darunter ein Musikzug). Ihre Aufgabe wird es insbesondere sein, Ordnungsdienst im AdF-Lager und in der AdF-Stadt zu leisten und einen Betriebsappell auszusprechen.

Die NSG „Kraft durch Freude“ will 500 Teilnehmern die Möglichkeit geben, die Festtage von Nürnberg miterleben zu dürfen. Vom Rande des Festes, aus den Städten und Dörfern der Täler von Unstrut, Saale, Mulde und Elbe werden die Männer und Frauen aus dem Gau der Arbeit freudigen Herzens ihre Sonderzüge befehlen, die sie in schneller Fahrt durch Thüringens Berge und Wälder ins Frankenland bringen sollen. Dort in der Stadt der Reichsparteitage werden sie den Führer und seine getreuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehen und den meisten Teilnehmern wird es vergnügt sein, den Führer sprechen zu hören.